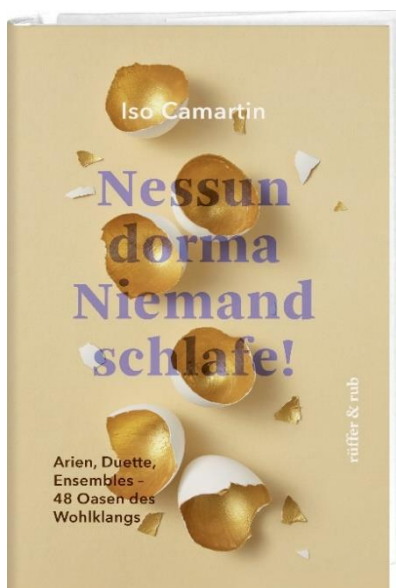


Presseinformation

Iso Camartin

Nessun dorma – Niemand schlafe!
Arien, Duette, Ensembles – 48 Oasen des Wohlklangs

rüffer & rub



Seit Jahren hält Iso Camartin für die Onlinezeitung »Journal 21« Monat für Monat seine Ohren für »euphonische Erlebnisse« aus der Welt der Oper auf. In diesem Buch sind die vergangenen vier Jahre in einer essayistisch überarbeiteten Version festgehalten.

Im heutigen Sprachgebrauch wird der Begriff »Oase« häufig metaphorisch verwendet, um einen Ort oder eine Lebenssituation zu beschreiben, die als wohltuend, erholsam und angenehm empfunden wird. In diesem Zusammenhang steht die »Oase« für eine Umgebung, in der man zur Ruhe kommt, durchatmen kann und die positiven Aspekte des Lebens deutlicher wahrnimmt. Da der Mensch sowohl sinnlich als auch geistig auf Reize reagiert, wird eine »Oase« oft als ein Zustand verstanden, der gleichermaßen körperliches Wohlbefinden und geistige Zufriedenheit vermittelt. Eine

»Oase des Wohlklangs« beschreibt demnach eine akustische Erfahrung, die als besonders angenehm und erfüllend wahrgenommen wird – eine, bei der sich der Eindruck aufdrängt, dass sie klanglich kaum noch zu übertreffen ist. Die alten Griechen bezeichneten ein solches Klangideal mit dem Begriff »Euphonie«. Er beschreibt eine Harmonie des Klangs, die über bloße Gefälligkeit hinausgeht und sich durch ausgewogene Proportionen und stimmige Klangverhältnisse auszeichnet – ein Prinzip, das sich beispielsweise in der bekannten Arie »Nessun dorma« wiederfinden lässt.

In Iso Camartins neuestem Buch erhalten von der Welt der Oper begeisterte Menschen Anregungen, sich mit den ausgewählten Werken vertieft zu beschäftigen. Dank der Text- und Musikbeispiele stößt man auf »Oasen des Wohlklangs« und wird vom Zauber der Musik, der gehörten Stimmen und Stimmungen erfasst.

Iso Camartin: *Nessun dorma - Niemand schlafe!*

265 Seiten | Hardcover

ISBN 978-3-907351-38-3

€ 32,00 [D] | € 32,80 [A]

Erscheinungstermin: 3. Juli 2025

Presse- und Interviewanfragen bitte an: Literatur und Pressebüro Politycki & Partner
Katrin Hiller | katrin.hiller@politycki-partner.de | Tel. 040 430 9315-13

Der Autor

© Felix Ghezzi



Iso Camartin, 1944, Philologe und Essayist, war von 1985 bis 1997 ordentlicher Professor für rätomanische Literatur und Kultur an der ETH und an der Universität Zürich. Er lehrte und forschte über sprachlich-kulturelle Minderheiten und über die Kulturgeschichte des Alpenraums. Als Literaturkritiker war er in zahlreichen Jurys tätig, u.a. beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb, von 1996 bis 1998 moderierte er die »Sternstunde Kunst« beim Schweizer Fernsehen DRS und war später Leiter der Kulturabteilung des DRS (2000-2003). Am Opernhaus Zürich war er von 2004 bis 2012 verantwortlich für die »Opernwerkstatt«. Inzwischen freischaffend, lebt Camartin in Zürich und Disentis. Er veröffentlichte zahlreiche Publikationen,

u.a. »Opernliebe. Ein Buch für Enthusiasten« (2014) und »Die Kunst des Lobens. Zur Rhetorik der Lobrede« (2018).

Bei rüffer & rub sind bislang folgende Titel von Iso Camartin erschienen:



»**Mein Herz öffnet sich deiner Stimme. Eine Zeitreise gesungener Empfindungen in 50 Arien**« (2020)

Iso Camartin hat 50 Arien aus Opern, Oratorien und Kantaten vom 17. Bis 20. Jahrhundert ausgesucht und erzählt über die Schlüsselmomente musikalischer Erfahrungen und Empfindungen, über Gefühle und Leidenschaften, wie sie die Musik unmittelbarer als jede andere Kunst bereithält.



»**Warum Johann Sebastian Bach keine Oper schrieb**« (2022)

Der von zahlreichen Musikliebenden am höchsten verehrte Tonkünstler unserer westlichen Zivilisation hat keine Oper geschrieben. Und dies, obwohl gerade in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Oper eine Blütezeit erlebte. Iso Camartin hat sich in historisch achtsamer Erkundung der Bachzeit auf den Weg gemacht, um zu klären, warum der absolute Meister so vieler musikalischer Ausdrucksformen nie eine Oper schrieb.



»**Verdorbene Buchstaben, heilige Schriften und letzte Worte**« (2024)

Iso Camartin geht anhand einer Auswahl von Objekten und Bildern aus seiner Sammlung den Schriftkulturen und Schrifttraditionen von den ägyptischen Hieroglyphen bis heute nach. In 26 essayistischen Texten schreibt er über so faszinierende Objekte wie den ägyptischen Würfelhocker, eine »Esther-Rolle« aus dem Judentum, über Korantafeln, Dantes Beatrice oder eine moderne Ikonen-Interpretation der zeitgenössischen Künstlerin Rebecca Horn.